

Frankfurter Allgemeine

Magazin

MAI 2013

UHREN SPEZIAL

DIE ZEIT LÄUFT





EIN SOMMER, EIN AUGENBLICK

Wo schauen die denn hin? Das kann man bei diesen Brillen nie wissen, denn ihre Gläser sind voll verspiegelt. Da kann es passieren, dass ein Modell wie der Klassiker von Oakley (1), der bislang auf den Nasen von Sportlern zu verorten war, die sich gerne in Gefahr bringen, auf eine bürgerliche Zukunft zusteuert. Sein neuer Besitzer trägt die Brille auf dem Weg zum Frühstück im Café und setzt sie dort aus Rücksicht ab. Möglich, dass er bei einem Date versucht, den Partner fürs Leben zu finden. Die Brille mit

verspiegelten Gläsern hingegen hat ihren Platz gefunden, wenigstens für einen Sommer, auch auf den Tischen der Cafés, gleich neben dem Glas Orangensaft (frisch gepresst, versteht sich). Nicht um jeden Preis muss ihr Besitzer die Brille ständig tragen. Schließlich zieht er es vor, nachts zu schlafen, und kommt nicht mit tiefen Rändern unter den Augen von einem Rave, wo die Mykita-Brille (5) sicher auch eine gute Figur gemacht hätte. Nein, der Spätzwinger in Festanstellung trägt wie zuletzt große und bunte

Rahmen. Die Gestelle von Marc Jacobs (2) und Carrera (3) vereinen all das mit den Gläsern des Frühjahrs. Natürlich erinnert sich dieser Brillenträger noch gut an die Pilotenbrille von Ray-Ban, an die im Original mit grünen Gläsern. Nun auf Türkis (4) umzusatteln, macht kaum einen Unterschied. Italiener hingegen tragen für gewöhnlich Tiefschwarz; jetzt aber rot verspiegelte Gläser wie von Prada (6). Auch sie schauen nach vorne. Nur ihr Gegenüber hat natürlich keinen blassen Schimmer. (jwi.)

PRÊT-À-PARLER

LEUCHTENDER WURMFORTSATZ

Geht eine LED auf Reisen: Doch der „Bücherwurm“ von Less 'n' More (www.less-n-more.com) ist mehr als eine mobile Nachttischleuchte. Er erhellt zum Beispiel auch jedes Bücherregal. Der Wurm mit seinem leuchtenden Kopf, der aus seinem eigenen Buch herausragt, lässt sich in jede Richtung drehen und biegen. Wird er nicht gebraucht, verschwindet er samt Stecker-Netzteil im Inneren. Kaum jemand ahnt dann, dass sich hinter dem schlichten Rücken, der neben all den anderen Büchern steht, eine Leseleuchte verbirgt.

Eine Leuchte, die aus dem Regal heraus Licht spendet. Das war die eigentliche Idee des Entwerfers Kai Steffens. Der Siebenunddreißigjährige, der vor zehn Jahren das Unternehmen Less 'n' More gründete und es seit 2010 zusammen mit Christian Dinow führt, versteht sich auf den Umgang mit Leuchtdioden. „Ich habe mich von Anfang an auf LEDs spezialisiert“, sagt Steffens. Und das, obwohl 2003 die vermeintliche Zukunftstechnologie noch in ihren Kinderschuhen steckte: Das Licht der Dioden war kühl und ungemütlich, die Leuchtkraft reichte bei weitem nicht aus. Darum entwickelte Steffens, der in Wuppertal Industriedesign studiert hat, anfangs auch keine Leuchten für den Wohnbereich.

Das änderte sich erst vor vier Jahren: Seit 2009 erreichen LEDs eine ähnlich gute Lichtausbeute wie herkömmliche Glühlampen. Und seither erobert Steffens' Entwürfe auch Wohn- und Schlafzimmer. Den „Bücherwurm“ gibt es ohne Buch als einfache Klemmleuchte schon seit 2010. „Doch nicht jeder will ja eine Leuchte mit Schraubklemme an seinem Regal befestigen“, sagt Steffens. Darum hatte er im vergangenen Jahr die Idee, die flexible Stahlfeder mit Aluminium-Mantel und fokussierbarem Leuchtkopf aus einem Buch (23 mal 19 mal vier Zentimeter groß) herauszulassen. Da es aus magnetischem Edelstahl

besteht, haftet der Deckel dank Magneten ohne Verschluss. Eingebunden ist das Ganze mit Wollfilz. Wird die Leuchte nicht genutzt, wird sie ins Innere gebogen. So kann der „Bücherwurm“, der kaum 500 Gramm wiegt, leicht auf Reisen gehen. „Denn in vielen Hotels fehlt ja oft eine Nachttischleuchte“, sagt Steffens. Und wer vor dem Schlafengehen Schmuck, Uhr oder Brille ablegen und am Morgen schnell wieder finden will, hat mit dem „Bücherwurm“ außerdem noch ein ideales Behältnis. (pps.)



MUSEALE MODE

Mode im Museum ist meistens nicht so aufregend wie Mode auf dem Laufsteg. Aber in diesem Frühjahr und Sommer gibt es doch einige Ausstellungen, die Augen öffnen könnten. Eine Auswahl:

It-Bags gab es schon gestern. Also bitte ausnahmsweise nicht in die Maximilianstraße. Lieber einmal „Taschen – Eine europäische Kulturgeschichte des 16. bis 21. Jahrhunderts“ im Bayerischen Nationalmuseum in München (bis 25. August) ansehen. Kompensatorisch, sozusagen.

Von der Musik haben Sie genug? Egal. In die Kleider von David Bowie im Victoria & Albert Museum in London (bis 11. August) sollte man doch mal hineinhören.

Im Toskana-Urlaub bitte auf leisen Sohlen ins Museo Salvatore Ferragamo in Florenz. Dort lebt (bis Frühjahr 2014) „The amazing shoemaker“ auf.

Mit einer Riesen-Gala verbürgerlicht: „Punk: Chaos to Couture“ im Metropolitan Museum in New York (bis 14. August) zeigt die Überreste der Straßen-Bewegung. Anna Wintour hat rechtzeitig eine Vivienne-Westwood-Skulptur verhindert. Vom Chaos bleibt also nur Couture.

Demnach lieber nach Hildesheim fahren. „Die Macht der Toga – Mode im römischen Weltreich“ im Roemer- und Pelizaeus-Museum (bis 8. September) zeigt, dass es die Italiener schon raus hatten, bevor sie Italiener waren.

Oder nach Düsseldorf. Dort will das NRW-Forum Azzedine Alaïa ergründen (8. Juni bis 8. September). Der aus Tunesien stammende Pariser Couturier ist zwar vor allem ein Mythos. Aber vielleicht doch auch ein Mensch. (kai.)

FOTOS: HEISTERLE/LESS 'N' MORE

EINZIGARTIG WIE IHRE LIEBE



125 Jahre

1888 BY BUCHERER – das absolute Glanzstück aus dem Atelier Bucherer: Brillant allerhöchster Kategorie, ab 1 Karat, formvollendet gefasst in edlem Platin

BUCHERER
1888

UHREN SCHMUCK JUWELEN

Berlin Düsseldorf Frankfurt Hamburg München Nürnberg | Basel Bern Davos Genève Interlaken Lausanne
Locarno Lugano Luzern St. Gallen St. Moritz Zermatt Zürich | Wien | Paris | bucherer.com